

nothwendig gewordene Namensveränderungen. Da der Verf. sich auf das von ihm herausgegebene Herbarium rosarum europaeorum exsiccatarum beruft und die verwandten Arten nennt, so dürfte ein Urtheil über die Haltbarkeiten dieser neuen Arten, beziehungsweise Formen unschwer sein.

K.

Gandoger Michel, Flore Lyonnaise et des départements du Sud-Est.
Paris et Lyon 1875, VIII. LIV und 322 S. 12^e.

Die Einleitung enthält die Elemente der Botanik, dann folgt ein analytischer Schlüssel zum Bestimmen der Gattungen und endlich die Beschreibung der in dem fraglichen Gebiete vorkommenden Pflanzen-Arten, worunter eine beträchtliche Anzahl von Novitäten aus vielen Gattungen. Ein Wörterbuch der Kunstausdrücke, ein französisches und lateinisches Namens-Register bilden den Schluss. Die Ausstattung des Werkchens ist eine gefällige und der Druck ein tadelloser.

K.

Correspondenz.

Ns. Podhrad, den 9. Mai 1880.

Im Februar und März d. J. machte durch fast sämtliche Tagesblätter unserer Monarchie die Hiobspost die Runde, dass alle Obstbäume durch die starken Winterfröste vernichtet seien. Zum Glück sagten aber alle diese Nachrichten zu viel des Bösen, denn in der Wirklichkeit sind in unserer Gegend und, soviel ich diese Tage im Neutraer Comitát sah, auch dort, nur die Nussbäume und die an Spalieren gezogenen Pflirsichen und in den herrschaftlichen Gärten die Feigenbäume stellenweise erfroren, die übrigen Obstbäume sind mit Blüthen wie behangen und versprechen — wenn nur jetzt keine Fröste kommen — eine überaus reiche Obsternte. Viel ärger sieht es aber bei uns mit den Winterkornsaaten aus, die fast durchgehends ausfroren, so dass man die Felder mit Sommerweizen oder Gerste neu besäen musste. Bis zum 15. April gab es noch genug Eis und Schnee nicht nur auf den höheren Karpathenbergen, sondern auch in den Thälern. Dann brachten uns aber warme Südwinde den sehnlichst erwarteten Frühling, wo man endlich mit Horaz sprechen konnte: „Diffugere nives redeunt iam gramina campis, arboribusque comae.“ Ein slovakisches Sprichwort sagt: „Vor Georgi (24. April) kommt das Gras nicht aus der Erde hervor, und wenn es der Zigeuner mit der Zange herauszöge; aber nach Georgi bleibt es nicht in der Erde, selbst wenn er es mit dem Hammer hineinschläge.“ Aber unsere Hügelabhänge und Wiesen zeigten sich schon einige Tage vor Georgi in ihrem schöngrünen Frühlingskleide. Wohl sagt man, dass sich der Rabe am Georgi-Tage in Kornsaaten soll verstecken können; doch waren die nicht gänzlich ausgefrorenen Kornsaaten so elend, dass

man nicht nur einen Raben, sondern selbst einen Zaunkönig daraus hätte sehen können. Es ist sehr auffallend, dass man heuer sehr wenige Veilchen mit Blüthen zu sehen bekam. *Viola odorata* und *hirta*, die hier gemeinsten Arten, die man sonst an Hecken und allen trockenen Grasplätzen zu sehen gewohnt ist, erschienen nur sporadisch, so dass man annehmen muss, dass die Blüthenknospen durch Fröste zerstört wurden; auch *Viola sylvestris* blüht sehr spärlich und von *Viola Riviniana* Rb. sah ich heuer nur einen blühenden Stengel. Meine, voriges Jahr in den Garten versetzten Exemplare der *Viola alba* Bess. trugen heuer keine einzige Blüthe, obwohl sie ganz gehörig beblättert sind. Am Vorabende des Georgi-Tages geht in der Slovakei die Dorfjugend mit Gesang auf das Feld, am liebsten auf ins Thal vorspringende Hügel, zündet da Feuer an und tanzt, brennende Strohbindel in der Hand haltend, um dasselbe herum. Beim Nachhausegehen wälzen sich dann Mädchen über Wintersaaten, „damit diese gut gedeihen“ — wie sie zu sagen pflegen. Solcher Frühlingsfeuer bekamen wir zwar auch heuer in unserem Thale auf allen nahen Hügeln genug zu sehen, doch, da die Wintersaaten ausgefroren waren, musste sich die Jugend nur auf nackten Schollen herumwälzen, damit dem Frühlingsfeste auch dieser Act nicht fehle. Ich las irgendwo, dass der Apfelbäume verderbende Pilz *Hydnum Schiedermayeri* Heuffl. nur auf süßen Apfelbäumen vorkomme. Unlängst sah ich diesen Pilz, eigentlich seine vorjährigen Reste auf einem Apfelbaume, der saure Aepfel trägt. Jetzt, wo die Apfelbäume blühen, wäre es wohl schwer zu errathen, welcher Baum süsse und welcher saure Aepfel trägt; doch sind manche Sorten nicht nur während der Fruchtreife, sondern auch während der Blüthe, ja selbst entlaubt einem geübten Auge erkennbar. Jenen erwähnten und vom *Hydnum* besetzten Baum kenne ich jedoch schon lange, da ich bei ihm auch während der Fruchtreife früher oft vorbeiging. Endlich theile ich Ihnen mit, dass Herr Jaroslav Fleischer in Ober-Motesice, unweit von Trentschin-Teplitz *Arenonia agrimonioides* L. fand und mir dieser Tage einige lebende Exemplare sandte.

Jos. L. Holuby.

Hohenelbe i. Riesengebirge. 22. Mai 1880.

In den Pfingstfeiertagen unternahm ich eine Excursion in den Elbegrund und auf die Elbewiese. Während im Vorgebirge die Pflanzenwelt bereits hoch entwickelt ist, fand ich die Kuppen des Hochgebirges noch kahl, Wald und Schluchten mit Schnee erfüllt. In den Vorbergen fand ich: *Viola palustris* und *biflora*, *Homogyne alpina*, *Potentilla aurea* u. a.; im Hochgebirge nur *Petasites albus*, *Primula minima* und *Anemone alpina*. Am 19. begrub ein grülicher Sturm alles Leben wieder unter einer mächtigen Schneedecke, die indess in den tieferen Lagen schon geschwunden ist.

E. R. Petrak.

St. Gear am Rhein. 7. Mai 1880.

„Sammlung präparirter Hutzpilze von G. Herpell.“ Die unter diesem Titel von mir erschienene Sammlung enthält unter 35 Nummern

18 präparirte, auf weissem Carton aufgeklebte Hutpilze und 28 bis 30 sogenannte Pilzsporenpräparate. Es finden sich darunter unter anderen *Agaricus muscarius*, *Mappa procerus*, *radicans*, *aeruginosus*, *melleus*, *fascicularis*, *Cortinarius collinitis*, *Lactarius volemus*, *Boletus elegans*, *piperatus*, *Cantharellus cibarius*, *Hydnum repandum* etc. Die präparirten Hutpilze stellen Bilder dar, welche fast unverändert die natürliche Farbe und die charakteristischen Eigenschaften des lebenden Pilzes zeigen. Die Pilzsporenpräparate bestehen aus den ausgefallenen Pilzsporen, welche auf Papier fixirt sind. Sie geben ein scharfgezeichnetes negatives Bild von der unteren Hutseite in der Farbe der Sporen. Die Einführung dieser Sporenpräparate in das Pilzherbarium ist sehr zu empfehlen, da sie zum Erkennen und Bestimmen einer Pilzart an präparirten Exemplaren einen wesentlichen Beitrag liefern und als schöne Bilder gleichzeitig eine Zierde für das Herbarium sind. Die Herstellung der Sporenpräparate ist meine Erfindung. Ich will durch die Ausgabe dieser Sammlung gleichsam eine Probe meiner Pilzpräparate geben. Das Verfahren bei der Präparation der Pilze soll nächstens in einer Broschüre, „das Präpariren und Einlegen der Hutpilze für das Herbarium,“ veröffentlicht werden. Die Sammlung wird denjenigen, welche Herbarien von den fleischigen Hutpilzen anlegen wollen, als gutes Vorbild dienen. Auch wird sich diese Sammlung zum Unterricht in Lehranstalten eignen.

G. Herpell.

Personalnotizen.

- Dr. P. W. Schimper, Professor in Strassburg, ist am 20. März im Alter von 72 Jahren gestorben.
- Robert Fortune ist am 13. April, 68 Jahre alt, in Schottland gestorben.
- Prof. Dr. A. W. Eichler wurde von der Akademie der Wissenschaften in Berlin zu ihrem Mitgliede erwählt.
- Prof. P. Ascherson ist von seiner Reise nach Aegypten wieder in Berlin eingetroffen.

Botanischer Tauschverein in Wien.

Sendungen sind abgegangen an die Herren: Dr. Halaesy, Dr. Rathay, Braun, Matz, Kesselmeier, Steinitz.

Aus Ungarn eingesendet von Holuby: *Aquilegia longisepala*, *Aspidium spinulosum*, *Asplenium septentrionale*, *Dianthus prolifer*, *Draba aizoides*, *Rosa rubiginosa* var. *echinocarpa*, *Salvinia natans*, *Scleranthus intermedius*, *Urtica Kioviensis*, *Viola hybrida*.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-
Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische
Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1880

Band/Volume: [030](#)

Autor(en)/Author(s): Holuby Josef Ludwig, Petrak E.
R., Herpell Gustav Jacob

Artikel/Article: [Correspondenz. 205-207](#)